

deutlich zu Gesicht kam, da der Landwind demselben hinderlich war; ein alter grauer Seemann, der sich unter der Menge befand, erklärte, daß dasselbe unmöglich vor Anbruch der Nacht den Hafen erreichen könne.

Zum allgemeinen Erstaunen kam jedoch das Fahrzeug trotz dem widrigen Winde mit vollen Segeln immer näher, und ehe noch der Rumpf deutlich gesehen werden konnte, war es die unmaßgebliche Meinung Aller, daß es die Taube Noah sei.

Um diese Zeit nahm die Dämmerung zu, und man bemerkte, daß das Schiff von einem glänzenden Scheine umgeben sei, gleichsam als wenn es von einem übernatürlichen Lichte beschienen werde. Diese wunderbare Erscheinung war nicht lange der Gegenstand des Zweifels, denn als die Sterne am Firmament herauskamen, wurde das Schiff so deutlich wie am Mittage gesehen und die ganze Menge ward von Furcht und Schrecken befallen.

Der Stadt-Pfarrer, Herr Z e b e d e u s S t e b i n, ein frommer gläubiger Mann, zweifelte nun nicht länger, daß die Taube Noah sich in der Gewalt höllischer Geister befinde. Er stimmte daher den 46. Psalm an, und alles Volk sang mit.

Während die heilige Melodie ertönte, wurde vom Meer her ein wildes Angstgeschrei gehört, und das Schiff kam aufgetaktet und in furchtbarer Beleuchtung grade auf den Hafen zu. Einige Zuschauer wollten bemerken, daß das Brautpaar auf dem Vordertheil des Verdecks stehe und sich fest umschlungen halte. Auch mehrere andere Passagiere wollten man deutlich erkennen. Einige Minuten währte dieser Anblick. Plötzlich aber fielen die Masten sammt der Takelage in die See, als wären sie vom Blitz getroffen, und nun wurde kein Angklaut mehr von dem Schiffe her gehört.

Die zuschauende Menge hielt den Athem an, fest überzeugt, daß das Gesehene eine leere Schöpfung betrügerlicher Geister sei. Dieser Glaube bemächtigte sich aller Gemüther und gleichzeitig verschwand die wichtige Erscheinung.

Von der Taube Noah aber ward nie wieder etwas gehört, und man war überzeugt, daß sie schon während des Sturmes von den Wellen verschlungen worden sei.

So weit die Erzählung des Doctor Mather. Ohne Zweifel war das aus dem Orlan glücklich hervorgegangene Schiff, indem es der Ausbesserung wegen wieder nach dem Hafen zurücksegeln wollte, durch einen Unglücksfall in Brand gerathen. Statt das tüchtige Bootschiff schnell mit Booten und Kähnen hinzu eilen und die um Hilfe schreienden Menschen retten—betete die verrückte Volksmenge von Salem unter Anführung eines eben so abergläubigen Pfaffen. Beten ist wohl gut, aber im entscheidenden Augenblicke ist entschlossenes Handeln besser.

Eine treffende Antwort.—In einer presbyterianischen Kirche erschien während des Gottesdienstes ein Advokat, der zur Kaltwassergesellschaft noch nicht gehörte. Der Prediger ihn gewahrend, sprach, mit dem Finger auf ihn deutend, folgende Worte: „Ich will am großen Tage des Gerichts Zeugniß gegen Dich reden;“ worauf der Advokat sofort erwiderte: „Ich habe seit meiner zwanzigjährigen Praxis immer gefunden, daß die größten Spitzbuben als Staatszeugen auftreten;“ worauf er die Kirche verließ.

Allenstaun den 6ten Juli.
U n g l ü c k.—Am vorletzten Donnerstags Abend erkrankte Hr. G e o r g e B i l d a n g e r, von Nord-Whethall Taunshipp, Lecha County, unter folgenden Umständen: Er vergnügte sich mit einem kleinen Fahrzeug auf dem Slät-Damm, und man vermutet daß er aus Unachtsamkeit zu nahe dem Abschluß fuhr, und so über den Damm herunter gezogen wurde. Seine Ueberreste fand man den nächsten Tag eine kleine Strecke unterhalb dem Damm. Er war ungefähr 41 Jahre alt und unverheiratet. L. Patriot

Das Verhör J o h n B i r d s, welcher beschuldigt war, seine Frau im vorigen Winter auf einen Stuhl gebunden und dadurch ihren Tod veranlaßt zu haben, kam in letzter Woche hier vor, und endigte sich am letzten Samstag Abend um 11 Uhr, durch ein Verdict der Jury,

daß derselbe des Mordes im 2ten Grade schuldig sei. Die Court verurtheilte ihn darauf zu zehnjähriger Zuchthausstrafe.
Freih. Freund.

Pottsville, den 9ten Juli.
Tod durch Blig.—Am vorletzten Donnerstag wurde das Haus des Herrn Thomas Sullyman in West Bransch Valley, etwa drei Meilen von dieser Stadt, von einem Bligstrahl getroffen. Die Electricität fand am Dache Eingang und fuhr in die Stube hinab an eine Scheidewand wo ein zu der Familie gehörendes kleines Mädchen saß. Die Materie traf den hintern Theil ihres Kopfes und passirte längs ihrem Körper in den Fußboden hinab. Das Mädchen wurde auf der Stelle getödtet—nicht im geringsten sich aus der Stellung bewegend die sie vor dem Schlag eingenommen hatte. Es waren zu der Zeit mehrere Personen in der Stube die aber nicht von dem Schlag empfanden, ausgenommen eine leichte Berührung in dem Arme der Einen.
Freih. Presse.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 12. Juli, 1842.

Unsern Freund J. S. in Neu Berlin, ersuchen wir uns zu benachrichtigen ob wir die Bücher durch andere ersetzen sollen. Wir werden in einigen Wochen Gelegenheit haben sie zu schicken.

Der Ate Juli, der Geburtstag unsrer Freiheit, wurde hier am vorigen Montage recht anständig gefeiert. Die verschiedenen Plätze, welche gewöhnlich zur Feier des Tages dienen, waren alle recht zahlreich besucht und jeder freute sich nach seiner Weise entweder bei kaltem Wasser oder bei einer Flasche Wein. Die sämtlichen Sonntagsschüler zogen Morgens durch die Stadt u. begaben sich dann nach den bestimmten Plätzen wo sie es sich recht wohl sein ließen. Politische Feste waren von geringer Bedeutung; die Porters, Keims und Wählensberg-Demokraten zeigten an den Mineralspringen (dem Verks County-Schönbrunn); eine Anzahl Demokraten, Freunde von President Tyler, hielten am Gasthause des Hrn. Ebner dahier ein herrliches Mittagessen, woran wir selbst Theil nahmen. Wir haben keinen Raum für einzelne Beschreibung von den Festlichkeiten der verschiedenen Sonntagsschulen und hoffen daß die obige kurze Skizze für Alle befriedigend sein wird.

Einwanderung.—Während der vorigen Woche landeten im Hafen von Neu York 25 Schiffe von Europa, mit 4517 Einwanderern. In Philadelphia landeten in derselben Zeit 107, in Baltimore 155 und in Boston 57 Passagiere.

Militärisch.—Capt William S. Keim, von hier, wurde am 4ten dieses zum Generals Major der 6ten Division, W. A. erwählt.

Eine Bill, wodurch verordnet wird, daß die Courten in Verks County wieder auf die gewöhnliche Zeit gehalten werden sollen, ist in beiden Häusern der Gesetzgebung passirt

Gut Neues.—Die Mechanics Bank von Philadelphia hat die Baarzahlung vorige Woche wieder angefangen.

Das Baargeld System.—Herr Wm. Beecher, Kaufmann in dieser Stadt, hat in seinem Geschäft das Baargeld System regelmäßig eingeführt. Jeder der sich die Mühe nimmt, an seinem Stroh zum „goldnen Stern“ anzukufen, wird ein Assortement schöner und äußerst wohlfeiler Waaren finden, wodurch er für die Baarzahlung hinlänglich entschädigt wird

Tausendfache Ernte.—Die Doyle's taun „Erpreß“ sagt, es ist dieses Jahr gezogen worden und auf der Bauerei von Philip Danksenhauer in Hilltaun Taunshipp Bucks County, zu sehen, 611 Reggenstengel mit völlig ausgewachsenen Aehren, und zwar alle von Einen Saamenkorn

Die Grenzfrage.—Mehrere Blätter enthalten die Nachricht, daß die nordöstliche Grenzfreiheit zwischen England und den Ver Staaten abgemacht sei und zwar zum Vortheile der Letztern. Ob diese gute Nachricht gegründet ist weiß man noch nicht, der Nationale-Intelligenzer sagt wenigstens daß von den Verhandlungen zwischen D. Webster und Lord Ashburton eigentlich noch nichts fund geworden sei.

Die Newyorker amustrierten sich am 4. Juli damit, daß sie die von Herrn Colt erfundene Maschine, Schiffe in die Luft zu sprengen, probirten. Ein alter Schooner war zu dem Zweck gekauft und mußte als Opfer dienen. Nachdem man denselben mit Piratenflaggen und den Insignien des Todes geschmückt hatte, wurde

die Maschine unter dem Wasser angebracht und der Versuch gelang herrlich, zur größten Freude der Menge von Zuschauern.

Der Tarif.
Laut Nachrichten von Washington hatte der Congreß den heutigen Tag dazu bestimmt die Tarif-Bill durchzutreiben. Dies hätte schon längst geschehen sollen, wenn unser Congreß im Ernste gesonnen wäre für das Wohl des Landes zu wirken, was aber leider nicht der Fall zu sein scheint, und es mag wirklich zu den Wundern neuerer Zeit gerechnet werden wenn ein zweckmäßiges Tarif-Gesetz in der gegenwärtigen Congreßsitzung durchgeht. Die Ver Staaten sind durch die Nachlässigkeit des Congreßes und unzweckmäßige frühere Gesetze von allem Schutze gegen die Importation fremder Waaren beraubt, indem das Compromiß-Gesetz von 1833 am 1. Juli auslief. Es heißt nun daß die Zollnehmer in den verschiedenen Bezirken unter sich verabredet hätten 20 Prozent Steuer zu erheben, so lange der Congreß nichts weiter verfügt, um nur etwas Einnahme zu haben. Die meisten Importierer weigern sich diese Abgabe zu bezahlen und die Andern bezahlen zwar, bringen aber gewöhnlich Klage dagegen ein um ihr Geld wieder zu erhalten. So stehen die Sachen in Onkel Sams Haushaltung und wenn keine Rathgeber sich nicht bald eines Bessern besinnen so wird seine zahlreiche Haushaltung aus Brod kommen.

Freiwillige Candidaten.—Es zeigt sich nun daß auch Alt Verks nicht zurück stehen wird bei der nächsten Wahl, und daß auch ihre Freimänner bei derselben eine hinlängliche Auswahl von Candidaten vor sich haben werden, indem sich schon mehrere Personen als Candidaten für die verschiedenen County Welter anbieten. Dies ist ganz in der Ordnung, wie es in einem republikanischen Lande sein sollte, nur wünschten wir daß unsere Leser eine gute Auswahl treffen möchten und besonders sollten sie sich diejenigen merken welche sich in den demokratischen Whig-Blättern als Candidaten anbieten. Diejenigen, welche dies unterlassen, schämen sich entweder vor ihnen zu erscheinen oder verlangen ihre Stimmen nicht und sollten sie natürlich auch nicht haben.

Das Ende eines Duelles.—Unsere Herren Collegen von „Geist der Zeit“ und „Alt Verks“ haben sich seit einigen Wochen einander mit Bligfeuer oder W. B. C. Bomben weiblich geschossen und wir fürchteten wirklich schon der Geist würde zum Gespenst oder Alt Verks zur Leiche werden, da finden wir unerwartet die Herausforderung des „Geistes“ für C a f f e statt P i s t o l e n zur Versöhnung, was auch angenommen wurde.—Ei geht doch! Caffe—daß klingt doch gar zu hm, wir hätten bald gesagt was wir denken.—Wo mag der „Geist“ den Spunk früherer Jahre gelassen haben? O Jerum, ic.

Keine Finsterniß.—Vorigen Dienstag Morgen waren viel Leute der Meinung daß eine Sonnenfinsterniß zu der Zeit stattfinden würde, indem die Sonne, von leichten Nebel verdeckt, ungewöhnlich roth schien. Bei genauer Besichtigung der Sonne fand sich aber, daß die anscheinende Finsterniß bloß durch den Nebel entstand. Für Leute die so leicht Finsternisse sehen, mag es nützlich sein zu wissen daß am vorigen Dienstag, natürlicherweise, keine Sonnenfinsterniß entstehen konnte. Die Verfinsternung der Sonne wird durch den Mond verursacht, und wer sich die Mühe nimmt ihre Zeit zu beobachten, wird finden, daß sie in der Regel nur zu Anfang des Neumondes stattfinden.

Sichere Cur für Brookers.—Die Brokers oder Geldwechsler in St. Louis, New Orleans und Baltimore sind mit schweren Abgaben belastet worden. In Neu Orleans sollen sie Jeder 4000 und in Baltimore 3000 Thaler jährlich bezahlen, wenn sie ihr Geschäft thaler wecheln wollen; in Baltimore sollen mehrere ihre Geschäft niedergelegt haben. Ohne Zweifel wird dies ein gutes Mittel sein die Zahl der Schwing-Schops zu vermindern, die gewöhnlich mehr wie den Bart verlangen.

Tyler-Fest in Alt Verks.
Die Freunde der gegenwärtigen National Administration feierten den Jahrestag amerikanischer Unabhängigkeit durch ein vortreffliches Mittagessen, am Gasthause von Major John Ebner. Die Gesellschaft war groß u. enthusiastisch. George B. Barfley, Esq., presdirte über die Versammlung, unterstützt durch Col. Heinrich Hoch, Nikolaus Madaira, Wm. S. Fichtorn, Arnold Puwelle, John F. Eichhorn und Jonathan Greth, als Vice-Presbidenten; Salomon Staudt und John Jäger dienten als Sekretäre. Die Unabhängigkeitserklärung wurde von Charles Troxell, Esq., vorgelesen. Nachdem der Tisch abgeräumt war wurden die regulären Toaste getrunken, von guter Musik der hiesigen deutschen Musikbande begleitet, welche bei der Gelegenheit gegenwärtig war.

Wegen Mangel an Raum und Zeit zum Uebersehen, mußten wir die Trinksprüche für heute verschieben, werden denselben aber ohnfehlbar in unserm Nächsten ein Plätzchen einräumen.

Bevor der fünfte Trinkspruch vorgelesen wurde hielt der President eine kurze aber passende und kraftvolle Rede an die Versammelten, worin er sie zur Unterstützung von President Tyler's unabhängiger Administration aufrief und als amerikanische Freimänner besonders sich in Unterstützung aller rechtlichen Maßregeln zu vereinigen um das Wohl der Nation zu befördern, und verachtete das Verfahren der Faktion Mehrheit im Congreß, welche absichtlich die Beratung jeder wichtigen Frage verzögerte, einzig nur um die Executive in Verlegenheit zu bringen oder zu stürzen.

Miss Samblin, die Mörderin.—welche vor einigen Wochen auf dem Theater zu Mobile einen Mann ermordete, ist endlich ausgefunden und verhaftet worden. Sie war die ganze Zeit in Mobile verhaftet und nicht in Mannsleibern nach Neu York oder Jamaika, wie das Gerücht sagte. Am 21. Juni überlieferte sie sich selbst dem Gerichte von Mobile und wurde durch Richter Black verhört, um zu bestimmen wie große Bürgschaft sie leisten sollte. Nach gebuldriger Anhörung der Zeugnisse, die fast vier Stunden dauerte, entschied der Richter daß sie \$3,000 für sich selbst und drei Bürgen, Jeden zu \$1000 stellen sollte.

Während der Untersuchung war das Courtshaus gedrängt voll und Jeder wollte die Verklage sehen, welche in den Schranken saß, ganz schwarz gekleidet und das Gesicht in einen schwarzen Schleier gehüllt.

Ihr weiteres Verhör ist für den nächsten Termin der Criminal-Court bestimmt.

Sturm in Charleston.—Während dem Gewitter am vorletzten Donnerstage wurde das Haus eines Herrn Gowan vom Blig getroffen. Der Strahl traf das obere Ende des Schornsteins, passirte von der Spitze im Hause herunter, fuhr im unteren Stock heraus und erschütterte fast den ganzen innern Theil des Hauses. Ein 3jähriger Sohn des Hrn. Gowan wurde niedergeschlagen, kam aber durch die schnelle Anwendung von kaltem Wasser bald wieder zu sich. Alle im Hause befindlichen Personen wurden durch den Schlag erschreckt, aber Keiner wurde beschädigt.

Knappe Entkommen.—Während einem schweren Gewitter am vorletzten Freitag, wurde das Wohnhaus des Hrn. Williams, in Brooklyn, N. Y., vom Blig getroffen, der an dem Schellenzuge in das Haus passirte und zum Hinterfenster wieder hinaus gieng, wobei ein Frauenzimmer stand die ein Glas Wasser in der Hand hielt. Sie wurde niedergeworfen und schüttete sich das Wasser ins Gesicht, was die Ursache war daß sie schnell wieder zur Besinnung kam.

Bei Personen die von Blige getroffen sind, sollte sogleich kaltes Wasser reichlich angewendet werden, was sich schon oft als ein bewährtes Mittel erwiesen hat, Menschen die man bereits todt glaubte, wieder ins Leben zurückzuführen. Zu dieser Zeit, wo Jeder der Gefahr ausgelegt ist einen Stroh von der natürlichen Electricität zu bekommen, sollte das obgenannte Hilfsmittel nicht vergessen werden.

Ein Prozeß. Eine Newyorker Zeitung sagt, daß in Middlebury, Vermont, zwei Personen sich wegen einige faule Eier verstritten, die als gute verkauft worden waren. Die Klage wurde von einer Court zur andern geschleppt bis die Kosten \$4000 betragen, oder in andern Worten, die Scheriffs, Advokaten und Richter die Tochter verkehr hatten und den Klägern nur die leeren Schalen verblieben. Die Beamten hatten ohne Zweifel den besten Nutzen.

Neues Mittel für die Wasserscheu.—Dr. Heller, ein Mitglied der königlich-medizinischen Akademie zu Paris, machte kürzlich jener Gesellschaft die Mittheilung, daß es in Griechenland die Praxis ist die Zungen solcher Personen zu beobachten die von tollen Hunden gebissen worden weil sich nach Verlauf von acht oder zehn Tagen an den Seiten und nahe dem obern Theile der Zunge Bläschen ansetzen, die von den Griechen Lysse genannt werden. Diese Bläschen enthalten die ganze Materie welche Wasserscheu erzeugt und werden sogleich ausgeschnitten und die Wunden ausgeätzt, wodurch die fürchterliche Krankheit verhütet wird.

Der Schein trägt.—Der englische Admiral Keppel wurde als er 20 Jahr alt und klein von Perlon war, als Commodore auf eine Mission an den Bey von Algier gesandt. Erkannt über seine Dreistigkeit und bewundert über seine Schönheit und anscheinende Tugend, wundert sich der Bey über die Einfalt des Königs von Groß Britannien, einen so unbedeutenden unbärtigen Knaben zu schicken. Keppel antwortete mit Nachdruck, „Hätte mein Herr vermuthet daß Weisheit nach der Länge des Bartes gemessen würde, so hätte er Eurer Majeestät einen Heißbock geschickt.“ Der Bey schickte einem seiner Diener die Bogenhahn bei ihm zu gebrauchen, und sagte daß er für seine Freiheit mit dem Leben büßen sollte. Keppel hörte dies gelassen an und da er gerade am Fenster stand was nach der Bay hinaus gieng, sagte er zum Bey, er möchte mal hinaus blicken und seine Flotte sehen, die dort vor Anker lag, und wenn er Vergnügen daran fände ihn hinrichten zu lassen, so wären dort Engländer genug an Bord ihm ein glorreiches Todtenfeuer anzuzünden. Der Bey verstand den Wink und änderte seine Meinung.

Der „Waterlands-Wächter“ zeigt an daß die „Nieszeitung“ erschienen sei. Wir haben sie noch nicht gesehen.

Von der Gesetzgebung.

Freitag Juni 30. — Im Senat wurde während des ganzen Morgens, mit großer Hefigkeit über die Bill zur Bezahlung der inländischen Staatsgläubiger geffritten, ohne bei der Vertagung zu einem Resultate gekommen zu sein.

Im Hause passirte die Truckbill mit 45 gegen 44 Stimmen, nachdem die Lokos versprochen hatten, daß sie gleich nach deren Passirung, einen Beschluß passiren wollten, monach des stimmt würde, daß die Ausgaben für diese Truck nicht höher als auf 40,000 Thaler sich belaufen sollten, zehn Minuten nachdem die Bill passirt war, wurde der Staatssekretär eingeführt, der eine Botschaft von dem Gouverneur überbrachte und als auf Antrag des Hrn. Stevens die Botschaft verlesen wurde, ergab es sich, daß es die ebenlo passirte Bill war, welche der Gouverneur bereits unterschrieben hatte. Die selbe war dem Sprecher b e t r ü g e r i s c h e r Weise vorgelegt worden, so daß derselbe gar nicht wußte daß es jene Bill war. Diese scheinliche, niederträchtige Betrügerei, hat sich die Mehrzahl der Lokos zu Schulden kommen lassen, damit der e h r l i c h e? Gouverneur schnell Contrakte für hundert tausende von Thalern machen könnte, was er auch bereits schon gethan hat, monach demnach der Beschluß, daß die Truck nicht mehr als \$40000 kosten ganz unnöthig ist, da durch diese Betrügereien bereits die Contrakte geschlossen sind. Darauf wurde von den Freunden der Erparniß der Vorschlag gemacht, daß man die Bill zum Verkauf der Staatswerke berathen möge, welcher Vorschlag aber von den Lokos verworfen wurde, worauf sich das Haus vertagte. [W. Wächter.]

Juli 2. Im Hause trug Hr. Mosser darauf an das Tagebuch von gestern zu berichtigen, so daß sein Name unter die Reins's zu stehen käme bei Paßirung der Truck-Bill, seine Stimme wäre gegen die Wahrheit unter die Ja's gesetzt nach einiger Unterredung entschied der Sprecher daß es jetzt zu spät sei den Fehler zu berichtigen, wenn Einer gemacht worden, da es nach den Regeln des Hauses geschehen mußte als der Schreiber des Hauses die Ja's und Reins verlas. Es scheint daß es von verschiedenen Herren verstanden war Hr. W. habe für die Bill gestimmt, während er und einige Andere das Gegentheil glaubten. Die Bill ist nun ein Gesetz, wäre aber der Irrthum nicht geschehen so würde das Resultat ganz anders sein.

Etwa eine Stunde verging mit Berathung über einen Vorschlag die Sitzung am 14. Juli aufzuheben, worauf derselbe verfohen wurde. Bittschriften für und gegen die Aufhebung der Court der allgemeinen Sitzungen wurden eingereicht.

Hr. Stevens berichtete eine Bill von der Rechtscomitte für die Formierung eines neuen Gerichts-Districts, bestehend aus Schuykill und Northumberland Counties.

Hrn. Hancock's Beschluß, die Arbeiten an der Ironanstalt einzustellen, bis die Anleihe gemäß der Acte, welche den Bau autorisirt, erhalten ist, passirte und wurde an den Senat gesandt. Ein Versuch wurde durch Hrn. Boushall gemacht, für die Bezahlung der bereits gethanen Arbeiten zu sorgen, aber dies wurde nicht angenommen.

Die Bill, für die Bezahlung einheimischer Creditoren, kam ganz verunfaltet vom Senat zurück und war unter Erwägung als sich das Haus vertagte.

Im Senat berichtete Hr. Ewing eine Bill, zur Incorporirung der Erie Canal Company, welche bis Dienstag verfohen wurde.

Die Bill für die Bezahlung einheimischer Creditoren hatte eine stürmische Discussion zu untergehen, ehe sie passirte und dem Hause überhandt wurde.

Während die Bill unter Erwägung war bot Hr. Spackman eine Verbesserung an, die gestern passirte Acte zu widerrufen, wodurch die Canal Commissioners autorisirt werden Trucks zu kaufen für die Transportation von Canal-Boten auf den Eisenbahnen der Republik, aber sie wurde mit großer Mehrheit verworfen.

Juli 5. Im Hause wurde eine Anzahl Bittschriften eingereicht.

Die Herren Argo und Kaufman überreichten Beschlüsse und Bittschriften von Bürgern in Philadelphia, dortige Lokale Angelegenheiten betreffend.

Hr. Erabb gab Nachricht daß er gesonnen sei eine Bill einzubringen, für die Verringerung des Capitals der Commercial-Bank in Phila. Die beiden Häuser bestehen auf ihren verschiedenen Meinungen in Betreff der Bill für die Bezahlung einheimischer Creditoren, und eine Vermittlungs-Comitte wurde wahrscheinlich darüber entscheiden müssen.

Die Bill, welche Vorkehrungen trifft die Hauptlinie der Staatswerke zu verkaufen, wurde mit 44 gegen 33 Stimmen verfohen und auf Vorschlag des Hrn. Ellwell, die Bill zur Incorporirung der Nord-Bransch Canal-Compagnie unter Berathung genommen. Der 1ste Abschnitt passirte mit 63 gegen 12 die zweite Lesung. Der 2te, 3te und 4te Abschnitt wurden ebenfalls angenommen und der 5te war unter Berathung als sich das Haus vertagte.

Die Bill schlägt vor, diesen Canal an die Gesellschaft zu geben, unter der Bedingung daß sie denselben vollendet, wobei der Staat das Recht vorbehält denselben nach Bezahlung der Baukosten und Interessen wieder zurückzukaufen, zu einiger Zeit nach dem Jahr 1865.

Im Senat wurde wenig gethan. Eine Mittheilung vom General-Auditor wurde erhalten, in Antwort auf einen Beschluß des Senats, woraus hervorgeht daß die wirkliche Schuld der Republik wie folgt besteht:

Die ganze Summe der Staatsschuld, wie sie in den Büchern der Pennsylvania Bank angeschrieben ist, beträgt \$24,454,356 47.

Hieron halten Bürger von Pennsylvania \$9,635,613 47.
Von Bürgern anderer Staaten \$1,080,537.
Von großbritanischen Unterth \$20,026,458
Von Unterthanen anderer Königreiche \$3,711,748.

Auf Vorschlag des Hrn. Fegely wurde ein Beschluß passirt und an das Haus gesandt, wodurch die Zeit zu Haltung der Courten in Verks County verändert wird.